

Die „Stormarische Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs  
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
1 Ml. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten  
1 Ml. 75 Pf.



Inserate  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarische Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N<sup>o</sup> 482

Ahrensburg, Sonntag, den 12. März 1882

5. Jahrgang

Hierzu:  
„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

## Rußland und Deutschland.

Der Deutschenfresser Skobeless befindet sich nun bald eine Woche in Petersburg, aber von Maßregeln des Kaisers gegen den seine Regierung compromittirenden General verlautet bis jetzt noch nichts. Ebenso wenig weiß man, ob von Berlin aus Vorstellungen wegen der Skobelesschen Brandreden nach Petersburg gerichtet sind oder nicht, officiös ist Bestimmtes darüber nicht bekannt geworden. Man darf allerdings vermuthen, daß der Leiter unserer Politik, der auf auswärtigem Gebiete schon so große Erfolge errungen hat, es nicht versäumt haben wird, geeignete Schritte bei der russischen Regierung zu thun; selbst wenn ihm bekannt sein sollte, daß dieselben einen positiven Erfolg nicht haben würden, dürften sie mit Rücksicht auf das Ansehen des Staates und das Nationalgefühl des Volkes nicht unterbleiben. Um die Erlangung einer Genugthuung steht es, zumal unter den gegenwärtigen russischen Verhältnissen mißlich genug, denn allein die Thatsache, daß ein activer russischer General sich dergleichen herausnehmen durfte, wie Skobeless dies gethan, bekundet, daß die russische Regierung auf sehr schwachen Füßen stehen muß.

Recapituliren wir die Ereignisse: Skobeless hält in Paris Brandreden gegen ein Volk, dessen Regierung officiell mit der russischen in den besten Beziehungen steht, seit Generationen haben die Beherrscher dieser Länder freundschaftlich verkehrt; der General wird von seinem Kaiser zurückberufen, er braucht zu der Rückreise statt drei Tage deren zehn und ver-

säumt nicht, unterwegs noch mehr zu reden; er befindet sich seit Tagen in Petersburg, wird von seinem Kaiser empfangen und — es geschieht ihm nichts!

In geordneten Staatsverhältnissen ist ein solcher Vorgang unmöglich, er beweist eben, wie viel in Rußland faul ist, und daß der Kaiser Alexander III, nicht die nöthige Macht und Autorität besitzt, um seinen internationalen Verpflichtungen nachzukommen. Kaiser Alexander lebt in halber Verborgenheit in Gatschina, fängt des Nachts Karpfen und macht am Tage gymnastische Uebungen; von allen persönlichen Eingriffen in die Regierung hält er sich völlig fern. Dies erklärt sich bei dem in den besten Jahren stehenden, körperlich außergewöhnlich kräftigen und starken Mann, dem Selbstherrscher aller Rüssen, wohl nur daraus, daß ihn das schreckliche Schicksal seines Vaters geistig so beeinflusst hat, daß er alles vermeidet, was ihm die Feindschaft einflussreicher Personen oder Parteien zuziehen könnte.

Die auf die Erfolge Bismarcks eifersüchtigen russischen Politiker Gortschakoff und Ignatieff benutzen nun wohl die Gelegenheit, sich billig dadurch ein Ansehen zu verschaffen, daß sie dem beleidigten Deutschland die unter gesitteten Nationen übliche Genugthuung verweigern; sie denken vielleicht dadurch dem Prestige Bismarcks Abbruch zu thun und sich selbst Lorbeeren zu erringen. Um den billigen Ruhm, wenn's einer wäre, wird sie kein vernünftiger Mensch beneiden, ebenso wenig wird ein Deutscher verlangen, daß Deutschland wegen der verweigerten Genugthuung mobil macht.

Skobeless Brandreden sind nicht einen Tropfen deutschen Blutes werth und dies weiß Fürst Bismarck besser wie jeder andere und der große Culturstaat Deutschland kann die

Ergüsse eines vielleicht im Verkehr mit halb-wilden Barbaren selbst verwilderten Generals ruhig über sich ergehen lassen, ohne in der Achtung vernünftiger Leute zu sinken. Skobeless' Nebenwuth ist schon mit aller darum vergossenen Tinte zu theuer bezahlt; mag auch der Panславismus in Rußland sich noch so breit machen und — pochend auf die Verhältnisse Rußlands, welche es jeder Großmacht verbieten, militärische Repressalien gegen dasselbe zu ergreifen, sich in rohen Ausbrüchen gegen deutsche Cultur und Sitte ergehen — vor einem bewaffneten Angriff von Seiten Rußlands sichern uns das Friedensbedürfnis und die unsicheren Verhältnisse dieses Reiches nicht weniger wie die eigene Stärke.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 10. März. Das heutige Kreisblatt enthält eine Bekanntmachung des königl. Landraths, laut welcher bei Eintragung der Militärpflichtigen in die Stammrollen unehelich geborene Kinder nur dann mit dem Familien-Namen benannt werden sollen, wenn dies durch den Wortlaut des Geburtscheines ausdrücklich bedingt ist. Wenn der Geburtschein nicht ausdrücklich den Familien-Namen enthält, kommt die sonst übliche Form, N. N. genannt N. N., zur Anwendung.

Auf Grund Ermächtigung des Oberpräsidenten wird ferner bestimmt, daß der durch Kreisblatt-Bekanntmachung verfügte besondere Sicherheitsdienst zur Verhütung von Brandstiftungen, bestehend in außerordentlichen Nachwachen in den ländlichen Gemeinden des Kreises, von jetzt ab eingestellt werden und daß von Anstellung eines zweiten Nachwächters Abstand genommen werden kann. Dagegen ist

bis auf Weiteres in jeder Gemeinde, und zwar auch während der Sommermonate ein Nachwächter anzustellen resp. beizubehalten.

Ferner enthält das Kreisblatt eine Anzeige des betreffenden Comitees, gez. Fehr. v. Hollen, Landrath, wonach am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers Nachmittags 4 Uhr ein Festdiner in Reisners Hotel in Wandsbek stattfindet. Das Comitee will einen Subscriptionsbogen *umberlaufen* lassen (na, na!) auch in Reisners Hotel liegt ein solcher aus.

Die königl. Kirchspielvogtei in Bargtheide bringt zur Kenntniß, daß die Käude bei den Pferden des Bäckers Sussak in Hirschfeld erloschen ist.

N. Nordwestliches Stormarn, den 9. März. In der heutigen Nummer des „Höft. Boten“ lesen wir, daß der Klapperstorch nunmehr auch hier eingezogen und auf dem Hause des Herrn Gemeindevorsteher's Dabelstein gesehen worden ist. Der Berichterstatter muß seine Augen mit einer riesig vergrößernden Brille bewaffnet gehabt haben, um in dem Vogel einen Storch zu erkennen, es war eben eine — Ente.

Altona, 10. März. Seit einigen Tagen ist der Schreiber eines in der Turnstraße wohnenden Gerichtsvollziehers verschwunden. Der junge Mann soll vorher ziemlich bedeutende Beträge für seinen Prinzipal einkassirt haben, ohne dazu befugt gewesen zu sein.

Binneberg, 7. März. Dem „Reichs-Anz.“ zufolge ist der Regierungsassessor v. Bischoffshausen zum Landrath ernannt und demselben das Landrathsamt im Kreise Binneberg nunmehr definitiv übertragen worden.

Meldorf, 8. März. Das hiesige Museum dithmarscher Alterthümer hat unlängst wieder eine Anzahl Gegenstände von historischem Werth

Walthers vorging, läßt sich unschwer errathen, er mochte wohl denken, daß den Mann eine schreckliche Strafe für seine große Sündenschuld ereilt hatte.

Da hörte Walthers plötzlich eine ihm wohlbekannte Stimme die Worte ausrufen:

„Drenker ist todt, sagen Sie? Es ist nicht möglich!“

„Jawohl!“ antwortete Einer aus der die Leiche zahlreich umstehenden Menge, „hier können Sie sich überzeugen, er hat sich selbst das Leben genommen!“

Die Stimme des Fragenden war Walthers nur zu gut bekannt und er hätte sie bis in alle Ewigkeit nicht vergessen können, diese Stimme, die ihm einst das schneidendste Weh seines Herzens verursacht und die ihm fast höhrend gesagt hatte, „meine Tochter wird sich an demselben Tage, wo ich mich wieder zu verehelichen gedenke, mit Meinhardt vermählen!“

Müchtig drangen die Erinnerungen der letzten Zeit beim Hören dieser Stimme auf Walthers ein und ein tiefer Groll erfaßte ihn, als er den ins Gesicht blickte, der nicht allein über seine Eltern so großes Elend gebracht, sondern der auch sein Lebensglück und seine Hoffnungen jäh zertrümmert hatte.

Walthers hatte sich umgewandt und seine

## Am Grabe der Mutter.

Erzählung 15  
von  
Paul Böttcher.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Doch wie ist mir?“ fuhr Walthers in seinem Selbstgespräch fort, „ist in dem Document nicht auch von Drenker die Rede? Sollte mein Wirth? — Wer ist eigentlich der Absender des Schreibens?“

Walthers hatte das Begleitschreiben Drenkers ergriffen und durchlas es.

„Die Bühr ist also seine Tochter, hätte ich es geahnt!“ jagte er.

Jetzt wendete Walthers das Blatt um und seine Wangen erbleichten, als er die Worte las:

„Ich überfende Ihnen das Document, da es für mich werthlos geworden. Das Begleitschreiben Meinhardts, der es mir zugesandt liegt dabei; auch das können Sie lesen, wenn es Sie interessiert. Bei der Durchsicht desselben werden Sie leicht den Grund errathen, weshalb ich jetzt, wo sie das Alles gelesen haben werden, nicht mehr zu den Lebenden zähle.“

Drenker.“

Walthers war sehr erschrocken, er sprang auf und lief unruhig im Zimmer auf und nieder.

„D!“ rief Walthers, „warum mußte er auch dieses unheilvolle Document hinterlassen?“ und in heftiger Erregung fügte er hinzu: „Es hat jetzt seinen Zweck erfüllt. Das Schriftstück war für mich bestimmt und ich habe es erhalten. Es ist genug des Unheils, das es angelistet.“

Nach wenigen Augenblicken flammte ein helloderndes Feuer im Ofen empor, welches ebenso schnell, wie es entstanden, wieder erlosch und mit diesen Flammen erstarb die traurige Selbstanlage des alten Brandt.

Walthers stand noch lange da und blickte träumerisch in die verglimmende Asche des Schriftstücks, als er plötzlich durch ein eigenenthümliches Röcheln und Hämmern, das von unten zu ihm heraufstömte, aus seinem Sinnen aufgeschreckt wurde. Jetzt hörte er das Erbrechen der Thür und die Stimme des ihm wohlbekannten Revierlieutenants, welcher stauend ausrief:

„Ein Selbstmörder!“

Jetzt vermochte sich Walthers nicht länger zu beherrschen, er eilte hinab und blickte bald darauf in die gräßlich entstellten Züge desjenigen, der sich selbst gerichtet. Er stand erschüttert und abgewandt und hörte nur halb die Anordnungen des erschienenen Arztes und der Behörden; was in diesem Augenblick in

Aber die qualvolle innere Unruhe wollte nicht von ihm weichen, das entsetzliche Ereignis folterte ihn unaufhörlich und dennoch war er verurtheilt, zu schweigen, um das Andenken seines Vaters zu ehren und denselben nicht noch im Grabe beschimpfen zu lassen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.



erworben, nämlich zwei lange zweifelhafte Schwerter aus Bronze, einen eigentümlich geformten goldenen Ring, sechs kleine nagelförmige goldene Stücke und außerdem noch verschiedene knopfsähnliche Sachen aus einem noch näher zu ermittelnden Stoffe. Diese Fundobjecte stammen sämtlich aus einem bei dem Dorfe Sitterheide unweit Heide liegenden Hünengrabe, welches auf Veranlassung der Direction des genannten Museums im Laufe der letzten Wochen geöffnet und ausgegraben worden ist. Dasselbe war von anderen bisher entblöhten alten Grabstätten recht wesentlich verschieden. Es fand sich im Innern des Hügel's nämlich nicht die gewöhnliche Steinkammer mit Urnen, sondern eine ausgehöhlte und mit kleinen Feldsteinen ausgelegte Fläche, deren Ausdehnung einem großen menschlichen Körper entsprach.

**Kiel, 9. März.** Am Mittwoch ereignete sich bei der Ziegelei des Herrn Lehmann an der Hamburger Chaussee ein betrübender Unglücksfall. Ein Landmann aus Mieltendorf war daselbst mit dem Abfahren von Erdmassen beschäftigt, wobei er durch herabstürzende Erdschichten so unglücklich verschüttet wurde, daß er nur als Leiche wieder ans Tageslicht gefördert werden konnte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

**Gaarden, 10. März.** Das hiesige Vergnügunglocal „Orpheum“, das größte in Kiel und Umgegend, ist heute in den Morgenstunden ein Raub der Flammen geworden. Menschenleben waren in Gefahr, doch ist, wie es heißt, noch Alles glücklich gerettet. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

▽ **Von der schleswighen Westküste, 9. März.** Von den Halligen wird dem „Huf. Wochenbl.“ unterm 3. d. Mts. geschrieben: Es wird in dieser Zeit von den Gemeindevorstehern sämtlicher Halligen eine Petition an den Finanzminister vorbereitet, die Aufhebung der seit 1878 uns auferlegten Grundsteuer betreffend. Die Petenten begründen ihr Gesuch damit, daß durch die häufigen Ueberschwemmungen der Grundbesitz theils Jahr für Jahr bedeutend verringert, theils durch die Ablagerungen von Sand, Schlick und Gerölle verwüßt wird. Infolgedessen nehmen sowohl die Bevölkerung wie ihr Wohlstand fortwährend ab, während zu den alten Abgaben an Kirche und Schule, die in gleicher Höhe wie bisher geleistet werden, fortwährend neue Lasten wie Klassen- und Gebäudesteuer gekommen sind, der Militärschuld ganzlich zu geschweigen. Endlich berufen sich die Petenten auch darauf, daß König Friedrich VI. von Dänemark nach persönlicher Einsicht in die Sache im Jahre 1825 die Halligen ihrer bedrängten Lage wegen sowohl von der Grundsteuer wie von anderen Staatssteuern befreit

habe. Die Petenten sind über den Verlust ihrer irdischen Güter bleichen und angstverzerrten Zügen Wernheims, der herbeigeeilt war, um die Entflohenen zu erjagen, statt dessen aber die Leiche eines Selbstmörders und — den Sohn des von ihm zur Verzweiflung gebrachten Händel fand.

Auch Wernheim hatte Walther bemerkt und er glaubte, daß dieser hier sei, um die Leiche und ihn anzuklagen, vor den ebenfalls mit anwesenden Gerichtsperjonen, welche um die Wahre standen und er wurde um so mehr von dieser Ansicht bestärkt, als er den grossenden Blick sah, welchen ihm Walther zuwarf.

„Wernheim senkte vor diesem Blick unwillkürlich die Augen zur Erde, ihm wurde es jetzt zur Gewissheit, daß Walther um seine elende That wissen müsse; im Geiste fühlte er sich schon vor dem Richter geführt, der ihm die Worte: „Du bist ein Betrüger und Fälscher!“ ins Gesicht schleuderte, er sah sich verhöhnt, entehrt, gebrandmarkt!

Aber nein, noch war er frei! noch war das vernichtende Wort: „Sie sind verhaftet!“ nicht erfolgt. Er wandte sich um und wie von den Furien der Hölle gepeitscht, ergriff er die Flucht!

Ein mitleidiges Lächeln spielte um Wal-

ther. Ob dem Gesuch Folge geleistet wird, ist doch wohl sehr zweifelhaft.

— Die Auswanderung nach Amerika gleicht in Rufum und dessen Umgegend nahezu einer Völkerverwanderung. Täglich ziehen hier einzelne Familien und ledige Personen fort. Mitunter haben sich mehrere Familien gemeinschaftlich zur Reise vereinigt und treten zuweilen 40 bis 50 Personen die Reise an. Für die Monate April und Mai steht wenigstens der Abzug von 100 und mehr Personen zu erwarten. Wer aus dem Arbeiterstande sein Bestehen nur einigermaßen preiswürdig zu veräußern vermag, scheint je eher je lieber die Reise über den Ocean antreten zu wollen.

**Schleswig, den 8. März.** In Duvenstedt bei Kropp ist, wie bereits gemeldet, ein Mord an der Frau eines dortigen Arbeiters verübt worden und zwar haben die Thäter, wie es heißt, zunächst an ihrem Opfer ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit verübt. Das Dunkel in dieser Affäre ist noch wenig gelichtet. Gelegentlich einer Hausdurchsuchung fand man im Kruge daselbst auf dem Heuboden unter der Fourage mit Blut stark befudelt 6—8 Bretter und wurde der Sohn des Wirths inhaftirt; auch wurde nach der Frau P. im Kohlgarten gesucht, jedoch ohne Erfolg.

\* **Kleine Mittheilungen.** In diesen Tagen wurde auf dem Hofe K. bei Eckernförde einem 6 bis 7 Jahre alten Knaben, der mit mehreren Kindern an dem losgemachten Göpel einer Dreschmaschine spielte, von dem in Bewegung gesetzten Näderwerk des Göpels die Hand erfaßt wobei das Fleisch von dem linken Daumen gerissen und der Knochen zersplittert wurde. — Dem Arbeiter P. im Kaiser-Wilhelm-Koog wurde in diesen Tagen das neunzehnte Kind geboren. — Der schleswig-holsteinische Verein für Geflügelzucht „Fauna“, hat beschlossen, vom 10. bis 12. Juni d. J. in Kiel eine Geflügelausstellung abzuhalten. — Der Krenzische Circus wird am 7. April wieder in Hamburg eintreffen und mehrere Monate, jedenfalls während der Ferien der Theater gastiren. — Von Drillingen wurde dieser Tage die Frau des Müllergesellen Münster in Nellingen entbunden; Mutter und Kinder erfreuen sich des besten Wohls. Erst vor 1 1/2 Jahren gebar die Frau Zwillinge; da der Mann bereits seit längerer Zeit arbeitslos ist, kommt der Kindersegen aber nicht an die richtige Stelle. — In Kremperheide hat ein elfjähriger Knabe durch einen, auf eine Entfernung von fünfzig Schritte abgegebenen Gewehrschuß drei andere Knaben verwundet, doch sollen die Verletzungen nicht gefährlich sein.

**Lübeck, 10. März.** Durch Beschluß des Senats ist im Gnadenwege die gegen den Landrath von Bennigsen-Joerger wegen Verle-

thens Lippen, der den Gedankengang Wernheims errathen haben mochte. „Der Glende!“ hörte man ihn lispeln, „er hatte den Muth, eine schlechte That zu begehen und nun ist er zu feige, der Strafe ins Auge zu schauen! Fahre hin, Du Thor, der Arm der rächenden Nemesis hat Dich bereits erreicht!“

XI.

Ein volles Jahr liegt zwischen dem letzten Theil unserer Erzählung und demjenigen, welchen wir jetzt vor den Augen unserer Leser entrollen wollen. Die hochgehenden Wellen, welche verursacht waren, durch den Selbstmord Drenkers und durch sein nachher aufgerolltes verbrecherisches Lebensbild, hatten sich bereits gelegt und waren von neueren Ereignissen überfluthet.

In dem Leben unseres Freundes Walther war im Verlauf dieses Jahres nur die eine Veränderung eingetreten, daß er den Staatsdienst quittirt und sich zur Bewirthschaftung seines Gutes ganz dorthin zurückgezogen hatte.

Die alte Elisabeth waltete wieder wie ehedem auf dem Gute, nur mit dem Unterschied, daß dieselbe, während sie früher nur Haushälterin des Inspektors war, jetzt die erste Rolle bei dem neuen Gutsherrn spielen durfte.

Die Commission lehnte die Anträge, eine obli-

Hamburg.

Der dritte diesjährige Pferdemarkt verlief am Donnerstag ziemlich flau, da wenig Stimmung für den Einkauf vorhanden war. Lugs-pferde waren vorher nur vereinzelt in den Ställen verkauft, gute dänische Arbeitspferde kamen allerdings an den Markt und wurden verhältnismäßig auch gut bezahlt. Am Central-Viehmarkt standen ca. 500 Pferde, unter denen sich 155 kleine russische Pferde befanden. Der Rest bestand aus Arbeitspferden.

— Wegen rechtswideriger Geschäftsmanipulationen wurde am Donnerstag ein hiesiger Rechtsanwalt in Haft genommen. Die Sache, wobei es sich um Wechselangelegenheiten handeln soll, befindet sich in Händen der Staats-anwaltschaft.

— [Unfall auf der Elbe.] Am Donnerstag Nachmittag kollidirten bei Entenwärd ein oberländer Kahn mit dem Boot eines Zollbeamten. Dabei sank das Letztere und der Zollbeamte fand leider seinen Tod in den Wellen. Der Bootsmann rettete sich durch einen Sprung auf den oberländer Kahn.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in zweiter Berathung den Ankauf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Thüringer Eisenbahn inclusive der Anlage einer Bahn von Eichicht über Probstzella nach der meiningischen Grenze.

Die Commission zur Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für Wittwen und Waisen der Staatsbeamten, beschloß am 8. d., § 24 der Vorlage zu streichen, wonach die Lehrer als unmittelbare Staatsbeamte ausgeschlossen werden. Abg. Schmidt (Stettin) befüwortete seinen Antrag auf Streichung, der von den Abgg. Weyrauch, Dr. Dettler und Dr. Huyjen unterstützt wurde. Die Streichung des § 24 erfolgte mit 18 Stimmen gegen die eine des Abg. v. Fürth.

Die Agrarcommission des Abgeordnetenhauses setzte die Berathung über die Hundesteuervorlage fort. Der § 3 bestimmt, daß die Hundesteuer als Kreissteuer von den Kreisen erhoben wird; § 4 bestimmt, daß mit der Einführung der Hundesteuer als Kreissteuer dieselbe in den zu dem Kreise gehörigen Gemeinden als Gemeindesteuer in Wegfall kommt.

Und sie bildele sich nicht wenig darauf ein, das ganze weibliche Personal kommandiren zu dürfen.

Walther hätte sich keine bessere Wirthschafterin wählen können, sie war, wie man zu sagen pflegt, goldtreu und wußte ihn oft durch ihren derben Witz und ihren sprudelnden Humor zu erheitern.

Walther führte als Gutsherr ein Einsiedlerleben. Mit der Nachbarschaft pflegte er keinen Umgang und seine einzige Zerstreuung blieb die Fortsetzung seiner Studien, denen er sich mit großem Eifer hingeeben hatte.

Die schweren Wunden, welche einst seinem Herzen geschlagen wurden, schienen bereits vernarbt, wenigstens gab er sich äußerlich den Anschein, als wenn er deren nicht mehr gedachte.

Wem jedoch Gelegenheit geboten wurde, ihm heimlich zu beobachten, der mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß er dennoch die theuerste seiner Erinnerungen, den Gedanken an die Geliebte, nicht zu bannen vermochte, denn um diese Zeit, wo die Welt gerade wieder im reichsten Blüthenschmucke stand, wandelte er allabendlich über dem Gottesacker und wenn er das Grab seines Vaters auch nie umging, so verweilte er doch die längste Zeit bei der Ruhestätte der Frau Wernheim, an wel-

Die Commission lehnte die Anträge, eine obli-

gatorische Kreissteuer auf 3 bis 6 Mk. zu normiren und allgemein mit Ausnahme der Gutsbezirke die Befugniß zu geben, neben der Kreissteuer eine Communalsteuer bis zur Gesamthöhe von 20 Mk. zu erheben, ab. Die Commission beschloß auf Antrag des Abg. v. Holtz, daß denjenigen Städten, welche die Hundesteuer eingeführt haben, und den Städten, welche bis zu dem gesetzlich bestimmten Termin dieselbe eingeführt haben würden, die Hundesteuer als Communalsteuer belassen bleibt. Der Kreis soll nur befugt sein, in den übrigen Gemeinden Hundesteuer nach Maßgabe dieses Gesetzes zu erheben, die Beträge jedoch zum Nutzen dieser Gemeinden zu verwenden. Die Commissare der Regierung hatten sich gegen den Antrag erklärt. § 5, wonach die für Hunde von Militärs bezahlte Steuer für militärische Wohlthätigkeitszwecke an die Militärbehörden abzuführen ist, wurde angenommen.

Augenblicklich herrscht hier starke Mißstimmung in maßgebenden Kreisen gegen Rußland. Es wird überall bemerkt, daß die hier erwartete Maßregelung Skobelevs bisher unterblieben ist und Ignatieffs Presse ihre deutsch feindlichen Wählereien fortsetzt. Dieselbe Stimmung wird auch aus Wien hierher berichtet.

Der dem Landtage vorgeschlagene erneute Steuererlaß wird im Abgeordnetenhaus voraussichtlich mit großer Majorität abgelehnt werden. Sowohl die Fractionen der Rechten als auch das Centrum und die Nationalliberalen sind dagegen und nur die Fortschrittspartei und die Secessionisten werden dafür stimmen. Fürst Bismarck soll über diese Stimmung ungehalten sein und mit der Absicht umgehen, persönlich für die Bewilligung des Steuererlasses einzutreten. Man wird sich erinnern, daß i. J. bereits verlautet hatte, daß auch im preussischen Staatsministerium der Absicht des Steuererlasses Widerspruch begegnet sei.

Österreich-Ungarn.

Wien, 9. März. Gestern sind Brutto und Ubli besetzt worden. 150 Insurgenten flohen nach allen Punkten; ohne Widerstand wurden 10 Insurgenten gefangen genommen. Die Truppen erlitten die Höhen und standen am 8. März in der Linie Drahovac-Ubalac-Rednice-Greden-Celina-Zelovicaoberg bei Konjaska. Südöstlich von Trebinje fand gestern ein Gefecht gegen 100 Insurgenten statt, welche zurückgetrieben wurden. Die Truppen hatten keinen Verlust.

Frankreich.

Paris, 9. März. Ein erstes sehr summarisches und der Prüfung bedürftiges Ergebniß der Volkszählung vom 18. Dezember 1881 ist von der Behörde bereits veröffentlicht worden. Es belief sich danach die französische Bevölkerung im Dezember auf 35,597,589 Köpfe um 389,673 mehr als im Jahre 1876. Das

er einst die stille Feier der Verlobung mit Selma begangen.

„Wo wird sie jetzt weilen? Ob sie glücklich und zufriedener ist?“ hatte sich Walther wiederholt gefragt. Zwar wußte er, daß sie die Gattin Meinhardts nicht geworden, aber er glaubte noch immer daran, daß sie einmal beabsichtigt hatte, diesem ihre Hand zu reichen und die beleidigte Mannesehre konnte, wenn überhaupt, nicht so schnell vergehen.

Hätte er geahnt, wie die Beslagenwerthe nur aus Verzweiflung darüber, daß er sich von ihr abgewandt haben könne, dem Wahnsinne verfallen war und deshalb immer noch hinter den Mauern des Irrenhauses schmachtete, er wäre gewiß zu ihr geeilt und hätte sie erlöst aus ihrer traurigen Lage, um die arme Irene bei sich im Sonnenschein des Glücks und der Liebe genesen zu lassen. Aber er kannte, wie erwähnt, nicht einmal deren Aufenthalt, da man die Krankheit Selmas vor den Leuten auf dem Gute streng verheimlicht hatte.

Doch wenden wir unsere Blicke jetzt einmal dem Aufenthalt Selmas zu, von der wir lange Zeit nichts mehr gehört haben.

Wernheim hatte seine Tochter nach jenem verhängnißvollen Abend in eine etwa 10 Meilen von seinem Gute befindliche Irrenanstalt gebracht und sie hatte bei dem Wirth und Leiter

Departementwohner, 1876.

Eine fraanrodeurs, met und mehrere

Son Ministers more wuthige den Leut er über denke, d bededen. selbst ihr lojen Tre nichtje ei Irlands jetzt anha Ausdrück Entschluß Regierung es wolle.

St. hier aus heißt, den überaus Einbindung Internirun dererjeits Bars mit Ausgang darauf, command flawisten habe ein Paris ge vor der Der Fin der Staa folge des nen Nube

Die ung von der Mört In Water Waffender sind me worden.

New mann“ ist gekommen unter Sel angetroffen Ein f Buenos

dieser An die liebev

Der junge Pa immer no Vierteljah Pflege un reits verl weber ein

Der weißes H fällen ihre sich nicht wentlich so wenig die diese waffen nicht, si Wernheim

Eine Ingen W prungen belächliche hat ist v im Diens Saqverh



Departement der Seine zählt 2,747,882 Einwohner, d. h. 337,035 mehr als im Jahre 1876.

Einer Meldung aus Tunis zufolge erreichte eine französische Kavallerieabtheilung die Mardouks, welche 9 Europäer zwischen Hammamet und Kairuan ermordet hatten, tödtete mehrere und nahm andere gefangen.

Großbritannien.

London, 7. März. Die gestrige Rede des Ministers für Irland, Herrn Forster, in Tullamore wird allgemein als ein kluger und muthiger Schritt angesehen. Herr Forster sagte den Leuten von Tullamore unumwunden, was er über die schrecklichen Gewaltthatigkeiten denke, die den Namen Irlands mit Schmach bedecken. Aber er forderte sie nicht nur auf selbst ihr Möglichstes zu thun, um dem ruchlosen Treiben fremder und einheimischer Taugenichtse ein Ende zu machen, und so den Namen Irlands von den Flecken zu reinigen, die ihm jetzt anhaften, sondern erklärte auch in ernstlichen Ausdrücken seinen und der Regierung festen Entschluß, das Gesetz und das Ansehen der Regierung in Irland festzustellen, koste es was es wolle.

Rußland.

St. Petersburg, 10. März. Skobeleff und seine neuesten Heldenthaten beschäftigen hier ausschließlich die öffentliche Meinung. Es heißt, der Zar habe am Dienstag den General überaus zornig empfangen und denselben mit Entbindung seiner Commandos, sowie mit Internirung auf seiner Besitzung gedroht. Andererseits will man wissen, die Aussprache des Zars mit Skobeleff hätte einen veröhnlichen Ausgang gehabt, dagegen beharre der Zar darauf, Skobeleff solle sein früheres Corpscommando sofort übernehmen. — Die Panflavisten verbreiten, der Fürst von Montenegro habe ein Danktelegramm an Skobeleff nach Paris gesandt, da dessen Rede Montenegro vor der österreichischen Amnecirung bewahre. Der Finanzminister berechnete den Schaden der Staatscasse durch die Cursschwankung zufolge des Auftretens Skobeleffs auf 6 Millionen Rubel.

Die englische Regierung hat eine Belohnung von 500 Pfd. Sterl. auf die Ergreifung der Mörder des Rächters Morony ausgesetzt. Zu Waterford wurde am Montag ein feines Waffendepot entdeckt und in Verbindung damit sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Amerika.

Newyork, 8. März. Der Dampfer „Hermann“ ist mit gebrochener Schraube hier angekommen; er hat 200 englische Meilen unter Segel zurückgelegt und viele Eisberge angetroffen.

Ein furchtbarer Sturm hat den Hafen von Buenos Ayres heimgesucht und den dabei dieser Anstalt, einem alten, erfahrenen Arzt, die liebevollste Aufnahme gefunden.

Der Mann zeigte tiefes Mitleid für seine junge Patientin, und er bewahrte dasselbe immer noch in gleichem Maße, als die erste Vierteljahrs-Nate, welche Wernheim behufs Pflege und Beköstigung zurücklassen mußte, bereits verbraucht war und er von Wernheim weder eine Benachrichtigung noch Geld erhielt. Der Greis schüttelte oft traurig sein weißes Haupt, wenn er Selma unter den Anzeichen ihrer Krankheit leiden sah und er konnte nicht verhehlen, daß deren Vater ein außerordentlich lieblicher Mann sein müsse, weil er so wenig nach seiner Tochter fragte. Aber diese eben von ihren Verwandten ganz verlassen schien, dünkte es ihm eine heilige Pflicht, sich ihrer mit desto größerem Eifer anzunehmen.

(Schluß folgt.)

Aus einer Weltstadt.

Eine Expressebande, bestehend aus fünf jungen Männern, welche durch mehrfache Erpressungen einen Berliner Rentier L. um einen beträchtlichen Theil seines Vermögens gebracht hat, ist von der Criminalpolizei ermittelt und am Dienstag zur Haft gebracht worden. Der Sachverhalt ist folgender:

selbst und längs der Küste befindlichen Schiffen großen Schaden zugefügt. Ein spanisches Kanonenboot ist gesunken und eine französische Corvette wurde während des Sturmes an das Gestade getrieben; mehrere andere Schiffe scheiterten. Ein beträchtlicher Verlust an Menschenleben hat leider stattgefunden.

Schleswig-Holsteinischer Provinzial-Landtag.

7. Sitzung vom 8. März.

Zuerst wird in der Schlußberatung der Antrag auf Erhebung verschiedener Nebenwege in die Classe der Nebenlandstraßen angenommen.

Sodann wird in einmaliger Verathung der berichtliche Antrag des provinzialständischen Ausschusses betr. Bewilligung von 5000 Mk. für die Bodencreditbank aus den Mitteln der Provinz angenommen.

Es folgt die Verathung des Antrages Wigger's, betr. die Errichtung eines Obstmuttergartens aus Mitteln der Provinz. Der Antragsteller begründet in längerer Rede seinen Antrag dahingehend, daß der Obstbau auch in unserer Provinz im Interesse der Bewohner ebenso wichtig, wie der Verbesserung und weiteren Ausdehnung fähig sei. Diese pomologische Versuchstation oder Obstmuttergarten soll dazu dienen, die für das Land passenden Obstsorten zu ermitteln und zu empfehlen, von den als die besten anerkannten Obstsorten Veredelungsreifer und Stämme zu verbreiten und gleichzeitig Muster- und Lehranstalt sein, um Gärtner und andere Personen in Unterrichtscursen mit den besten Kultur- und Verwendungs-Methoden bekannt zu machen. Zur Ausführung des Planes würden 20,000 Mk. erforderlich sein, die jährlichen Unterhaltungskosten ca. 5000 Mk. betragen. — Die Sache scheint vielfachen Bedenken zu begegnen, doch wird der Antrag dem ständischen Ausschuss zur Prüfung überwiesen.

Die Verhandlung über Berichte des Pensionsausschusses ergibt, daß dem Schleswig-Holsteinischen Lokal-Comitee für die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens von 1882 eine Subvention von 750 Mk. aus Provinzialmitteln für ein von demselben herauszugebendes Werk: „Die gemeinnützigen Einrichtungen und Veranstellungen in Schleswig-Holstein mit besonderem Bezug auf das Wohl der unteren Volksklassen“ bewilligt wird.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorberatung über den Antrag des Landesdirectors v. Ahlefeld betreffs der projectirten Unterstützungskasse für Feuerwehrlente, welche nach unwesentlicher Debatte geschlossen wird.

Einer der Complicen, ein Hausdiener, wurde mit einem ausländischen Winter-Überzieher und schwarzem Kalabreser bekleidet, mit einem dicken Stock versehen und an seiner Weste eine Medaille der Wiener Weltausstellung befestigt. B. sollte so einen Criminalbeamten vorstellen. Ferner wurde ein gerichtlicher Haftbefehl gegen den Rentier L. wegen unzüchtiger Handlungen von einem der Burtschen ausgestellt und mit der gefälschten Unterschrift eines Richters versehen. Diesem Haftbefehl wurden eine anonyme Denunciation gegen L. sowie sonstige Schriftstücke beigelegt, und sämtliche Schriftstücke in einen Aktendeckel mit Fahne geheset. Mit diesem Actenfascikel unter dem Arm begab sich B. am folgenden Tage zu dem Rentier L., den er mit den Worten begrüßte:

„Ich bin beauftragt, Sie zu verhaften, hier ist der gerichtliche Haftbefehl gegen Sie.“

Dem sprachlos dastehenden L., bei dem sich gerade einer seiner jungen Freunde, F., der mit zu der Bande gehörte, befand, überreichte der Pseudobeamte den Haftbefehl und legitimirte sich durch Vorzeigung der Weltausstellungs-Medaille als Kriminalbeamter.

Hierauf wandte sich der Pseudobeamte an den jungen F. mit den Worten:

„Auch Sie folgen mir, da Sie im Ver-

Haus- und Landwirthschaftliches.

**Apfel als Nahrungsmittel.** Es kann mit Zuversicht ausgesprochen werden, daß mit Ausnahme der verschiedenen Getreidearten, kein Erzeugniß der Erde eine so gute Nahrung liefert, als die Aepfel. Diese edle Frucht ist kein bloßer Gaumenkitzler, denn sie ist sehr nahrhaft. Sie gewährt mehr Nahrungsstoff als die Kartoffel, welche doch als Hauptnahrungsmittel gilt. Welch ein Wehruf geht durch das Land, wenn die Kartoffelernte zu mizrathen droht, und wie wenig spricht man darüber, wenn die Aepfel keine gute Ernte in Aussicht stellen, was eben beweist, wie wenig man diese Frucht zu schätzen weiß. Sie ist nicht nur nahrhafter als die Kartoffel, sondern enthält auch milde und angenehme Säuren, welche auf den ganzen Körperhaushalt wohltätig wirken. Ein Aepfeleser wird sehr selten an Verdauungsbeschwerden oder an Halskrankheiten leiden. Der Apfel besitzt auch stärkende Eigenschaften und enthält mehr Phosphor als irgend eine andere Vegetabilie. Deshalb ist es für Leute, welche in immer geistig aufgeregten Zustand leben und zu leiblicher Anstrengung indisponirt sind, ein sehr geeigneter und wünschenswerther Diätsartikel. Er regt das Gehirn und die Leber an, was solche Personen grade bedürfen. Der Apfel ernährt und erfrischt sowohl Geist wie Körper. Er ist eine Hausfrucht, reichhaltig, schön und kräftigend, und heimelt uns mit seinen rothen Wangen wie keine andere Frucht an. Der Apfel in richtiger Aufbewahrung dauert das ganze Jahr, um uns durch seine eigenthümlichen, säfteverbessernden und anregenden Eigenschaften zu erfreuen. Die Stelle, welche der Apfel einnimmt, kann durch keine andere Frucht, ja wohl durch kein anderes vegetabilisches Erzeugniß ersetzt werden.

Von nah und fern.

**Eine halbe Garnison vergiftet.** Wie das „Journal de Liège“ meldet, ist am 1. März die Hälfte der aus 400 Mann bestehenden Garnison Citadelle zu Lüttich vergiftet worden. Kurz nachdem die Mannschaft um 4 Uhr ihre Menage verzehrt hatte, zeigten sich die Symptome von Vergiftung. Der Bauch schwellte bei den Meisten ganz außerordentlich an und fast alle wurden von Uebelkeiten und Erbrechen befallen. Die Aerzte ließen den Erkrankten unverweilt die nöthige Hülfe angedeihen. Man schreibt die Vergiftung dem zur Zubereitung der Speisen verwendeten schlechten Fette zu. Am Donnerstag hatte sich der Zustand der Kranken bereits gebessert. Noch etwa hundert stehen in ärztlicher Behandlung, aber die Todesgefahr ist beseitigt.

**Todschlag eines preussischen Unterthanen durch russische Grenzsoldaten.** Aus Lyä, wird vom 28. Februar berichtet: Der Räthner Chrzian

dacht der Theilnahme an dem dem Rentier L. zur Last gelegten Verbrechen stehen.“

F., der in den Plan vollständig eingeweiht war, fing laut zu jammern an und verjette durch seine Angst und verdächtigen Aeußerungen den Rentier L. in die höchste Aufregung.

Als B. sah, daß der Rentier sich in der geeigneten Verfassung befand, schlug er diesem vor, eine Caution von 1000 Mark zu stellen und ihm (dem B.) zu übergeben, in welchem Falle er ermächtigt sei, den Rentier auf freiem Fuß zu lassen.

Der alte Herr erklärte sich zur Zahlung von 600 Mark in zwei russischen Eisenbahnobligationen bereit, und diese Offerte wurde von dem Pseudobeamten genehmigt. L. öffnete eine Schublade seines Schreibtisches und nahm daraus 600 Mark in Obligationen, die er dem B. überreichte. Während L. dies that, nahm F. aus der offenen Schublade eine weitere Obligation über 300 Mark und einen Hundertmarkschein.

Als darauf der Pseudobeamte den F. als seinen Gefangenen abführen wollte, bemerkte L. bei dem Verschließen der Schublade den Diebstahl des F., und L. forderte den Pseudobeamten zur Visitation des F. auf. B. lehnte dies jedoch mit dem Bemerkten ab, daß er nicht befugt sei, in einer fremden Wohnung Jeman-

aus dem Dorfe Gingen, ein dem Trunke sehr ergebener Mann, stand in der Nacht zu Sonnabend plötzlich aus seinem Bette auf und eilte ins Freie. Unglücklicherweise verirrete er sich und ging über die nahe Grenze auf das polnische Territorium. Die russischen Grenzsolbaten von Gorden Domb trafen ihn dabei nahe am Grubower Wäldchen, und da er auf den Zuruf nicht stille stand, so tractirten sie ihn mit Säbelhieben, in Folge dessen er auch auf der Stelle seinen Geist aufgab. Unsere Behörden wurden von dem Vorfall sofort in Kenntniß gesetzt. Der berittene russische Soldat Kulloff hat sich freiwillig als Thäter gemeldet. Er will in furchtbarer Wuth gewesen sein, weil ihm an jenem Abend ein Schmugglertrupp auf kurzer Distanz durchgegangen sei, dem er nichts anhaben können; auch will er in dem Manne einen Schmuggler vermuthet haben.

**Der lange gesuchte Mörder des Advokaten Bernays in Brüssel** ist am 7. d. M. in der Person des Leon Pelzer aus Brüssel, auf dem Centralbahnhofo in Cöln verhaftet worden. Der Verhaftete hat bereits eingestanden, der „Vaughan“ zu sein, welcher den Bernays zufälligerweise erschossen habe. Seine beiden Brüder Armand und James Pelzer sind bereits am Sonntag als schwer verdächtig verhaftet worden.

**Bei einer Bootfahrt verunglückten** am Montag auf der Warnow in Mecklenburg 2 Schüler der Navigationschule in Rostock. Das kleine Segelboot kenterte durch einen plötzlich einfallenden Windstoß und nur einer der Insassen konnte sich durch Schwimmen retten, der andere, einziger Sohn einer Wittve, ertrank leider.

In Norden von Schottland wüthete am 6. d. M. ein heftiger Sturm aus Nordwesten, begleitet von starkem Schneefalle. Viele Telegraphenpfosten wurden umgeweht und der Verkehr erlitt eine ernste Stockung, insbesondere zwischen Aberdeen, Keith, Frazerburgh. Ein Telegramm aus Lerwick meldet, daß der Sturm dort ungewöhnlich heftig war und der Postdampfer nicht seine übliche Fahrt nach Kirkwall antreten konnte. Während der Sturm am gewaltigsten war, wurde in Weisdale Boe eine große Anzahl von Wallfische bemerkt. Es folgte eine aufregende Jagd, während welcher mehrere Boote beinahe Schiffbruch litten. Die Wallfische wurden schließlich in seichtes Wasser getrieben und über 300 derselben getödtet und gelandet.

**Die Ueberschwemmungen** im Mississippithale verbreiten sich über einen großen Flächenraum und die Leiden der Bevölkerung sind fürchterlich. In einigen Bezirken rafften Hunger und Kälte Massen von Menschen hinweg. Der Senat hat eine Resolution gefaßt, welche das Kriegsamnt autorisirt, den Obdachlosen und überschwemmten Bezirken im unteren Mississippithale Zelte zu verschicken.

den zu visitiren, und als nunmehr L. in die Tasche des F. griff und die gestoplene Obligation herausholte, nahm ihm B. die Obligation weg mit den Worten:

„Ich muß die Obligation als Corpus delicti in Beschlag nehmen und den Acten beilegen.“

Hierauf entfernte sich B. mit dem scheinbar festgenommenen F., den Rentier um 1000 Mark ärmer zurücklassend. Die erpreßten 1000 Mark theilte die Bande unter sich. Während der folgenden Wochen setzte die Bande ihre Erpressungen gegen L. unter den Bedrohungen, ihn wegen Unzucht, Diebstahls und Hehlerei anzuzeigen, erfolgreich fort und erpreßte von ihm so nahe an 5000 Mark.

Der alte Mann ist durch die fortgesetzten Bedrohungen fast schwachsinzig geworden und glaubte schließlich in Folge der Vorspiegelungen der raffinierten Burtschen, daß in Wirklichkeit gravirende Thatsachen gegen ihn vorlägen, die ihn ins Verderben stürzen könnten.

Durch einen günstigen Zufall erlangte die Criminalpolizei Kenntniß davon, welche den bedrängten alten Mann von seinen gefährlichen Peinigern durch deren Festnahme befreite.





**Holz-Verkauf.**  
Am Montag, den 13. März,  
Vormittags 10 Uhr,  
sollen im Revier **Beimoor**  
ca. 70 Raummeter Erlen- und Birken-  
holz, nutzbar für Pantoffelmacher,  
ca. 25 Raummeter Buchenluftholz,  
ca. 15 Raummeter Buchenknüppelholz  
und  
ca. 130 Haufen Weichholzbock  
an Ort und Stelle, unter den im Termine zu  
verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend  
verkauft werden.  
Zusammenkunft bei der s. g. Mitteltoppel.  
Ahrensburg, den 6. März 1882.

Das Inspectorat.  
P. v. M u c.

**Auctions-Anzeige.**  
Am Freitag, den 17. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
sollen im Hause des Herrn **G. Felscher**  
hier selbst, diverse Sachen als:  
6 Stühle,  
2 zweischläfrige Bettstellen,  
1 großer Tisch,  
1 Tisch,  
1 Küchenschrank,  
1 Niol,  
1 Bank,  
1 eiserner Ofen,  
1 Schieblarre,  
1 Koffer mit Eisen-Beschlag, sowie  
Haus-, Küchen- und Gartengerät und  
vieles Andere mehr, außerdem  
1 Ziege, welche Mitte April lammen soll,  
gegen contante Zahlung verkauft werden.  
Ahrensburg, den 11. März 1882.  
**Philipp Moses,**  
Auctionator.

**Auctions-Anzeige.**  
Ich beabsichtige in meiner Wohnung in  
dem Klüver'schen Hause in der Neuenstraße,  
am Montag, den 13. März d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
Hausstandsachen, Küchengehör, Garten-  
geräthschaften, unter Anderem 1 Petro-  
leumkochen mit 2 Flammen, 1 Küchen-  
schrank, 1 Bettstelle mit Matratze, etwas  
Dünger, sowie A. m.,  
in öffentlicher Auction gegen sofortige Baar-  
zahlung zu verkaufen.  
Ahrensburg, den 1. März 1882.  
**C. Kahl,**  
Auktionator.

**F. Bruss,**  
Kürschner,  
Ahrensburg,  
empfiehlt  
**Konfirmanden-Güte**  
von 3 Mk. an bis zu den feinsten.  
**Mützen**  
von 1 Mark an.  
In einigen Tagen erscheint:  
**Fünfundachtzig Jahre**  
in  
**Glaube, Kampf und Sieg.**  
Ein  
**Menschen- und Heldenbild**  
unseres deutschen Kaisers  
von  
**Oscar Meding.**  
Mit 37 Illustrationen  
nach den von des Kaisers und Königs Majestät  
Allergnädigst zur Benutzung verkatteten  
Aquarellen  
als  
Festgabe für das deutsche Volk  
herausgegeben von  
**Carl Hallberger.**  
58 Seiten groß Folio. Elegant brochirt.  
Preis 2 Mark.  
Verlag der deutschen Verlags-Anstalt  
(vorm. Gb. Hallberger),  
Stuttgart.  
Bestellungen erbittet:  
**E. Ziese's Buchhandlung,**  
Ahrensburg.

**Ahrensburger**  
**Bock**  
aus der Brauerei  
von  
**Johs. Beckmann.**

**A u s t i c h :**  
Sonntag, den 12. März.

**Heinrich Peemöller**  
Ahrensburg,  
empfiehlt für  
**Confirmanden-  
Ausstattungen**  
**Schwarze Cachemirs,  
Schwarze Tuche und Bucksfins,  
Jackets, Regenmäntel**  
und  
**Umschlagetücher,  
Kragen und Manschetten,  
Taschentücher u. Handschuhe**  
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Prima Christiania-  
**Anchovis,**  
per Pfund 60 Pf.  
**Serings-Roladen**  
(Rollmops),  
**Corneed-Beaf**  
empfiehlt  
Ahrensburg, **Aug. Haase.**

Im Lokale des Herrn Kröger  
(Eindenhof),  
Dienstag, den 14. März,  
Abends 8 Uhr:

**Soirée**

des  
Volksdichters **H. Ohlert.**  
Entree 50 Pfg., Familienbillets  
für 3 Personen 1 Mk. Karten sind  
im Voraus zu haben bei den Herren  
**F. G. Wall, E. Pahl, Dewerdick,  
F. Degenhardt.**  
Alles Nähere die Tageszettel.

In nächster Nähe des Schlosses ist ein  
**möbliertes Zimmer**  
an einen gebildeten Herrn zu vermieten.  
Zu erfahren in der Expedition d. Blattes.

**Gratulations-Karten**  
zur Confirmation  
und sonstigen Gelegenheiten,  
empfiehlt in großer Auswahl  
Ahrensburg, **Aug. Haase.**

Von **Altona** nach **New-York**  
vermittelt der berühmten schnellfahrenden, elegant und bequem eingerichteten  
**Post-Dampfschiffe der Anchor-Line.**  
Nächste Expedition den 13. und 17. März cr.  
Passagepreis einschließlich vollständiger Beköstigung 1. Cajüte M. 400. —  
2. Cajüte M. 240. — Zwischendeck M. 90.  
**M. Flatau, General-Bevollmächtigter,**  
Altona, Königsstraße 12. 221.  
à 469/III.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors  
**Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath**  
in Bonn, gefertigte:  
**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**  
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter  
allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.  
**Gegen Husten und Heiserkeit**  
gibt es nichts Besseres.  
Vorrätig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in  
den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Ge-  
schäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch  
Dépôtschilder kenntlich.

Zum 1. Mai d. J.  
ist eine kleine freundliche  
**Wohnung**  
mit Stall,  
sowie Vor- und großem Gemüsegarten  
zu vermieten.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

**Hamburger Butterbericht vom 9. März.**  
Notierungen mit 1% Discort, Tara in Drittel zum  
Export 16 Pfd. bei 18 Pfd. Holz, andere Gebinde  
Netto Tara.  
Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus  
Schleswig-Holstein, Dänemark, Mecklen-  
burg, Ost- und Westpreußen in wöchentl.  
frischen Lieferungen 140—145  
zweite Sorten daher 130—135  
Dänische u. Schleswig-Holsteinische Bauer- 115—125  
Schlesische, Pommerische, Thüringische 90—110  
Böhmische und Galizische 65—85  
Finnl. ab Lübeck 90—100  
Amerikanische und Canadische frischere 70—85  
do. und andere ältere 45—65

**Eugen Timm, Wohldorf.**

**Uebersichtliche Liste**

der für  
**Confirmanden-Ausstattungen**

in meiner Agentur ausgelegten mannigfaltigen und reichhaltigen Collection fortlaufend eingehend  
**Neuheiten des In- und Auslandes,**

vom einfachsten bis zum reichsten Genre, als:

- |   |  |
|---|--|
| Schwarze halbwollene Cachemirs,<br>Breite 95 Cm., von Mk. 0,85 an bis 1,80.   | Schwarze Bucksfins (Satins),<br>Breite 130—140 Cm., von Mk. 7,00 bis 17,00,<br>sowie   |
| Schwarze ganzwollene Cachemirs,<br>Cachemires-Doubles und Cachemiriennes,<br>Breite 100 Cm., von Mk. 1,80 bis 4,50. | Jackets, Regenmäntel und Umschlage-Tücher,<br>Corsets, Cavaliers, Kragen und Manschetten,<br>Taschentücher und Handschuhe,<br>alle Arten Unterröcke, |
| Schwarze Seidenstoffe, Nips und Satins,<br>Breite 55—60 Cm., von Mk. 3,80 bis 12,00.                                | Manschetthemden, Clips und Cravatten,<br>Leinen, Hemdentuche u. s. w.  |
| Schwarze Tuche,<br>Breite 130—140 Cm., von Mk. 5,00 bis 15,00.  |  |

**Sämtliche Preise verstehen sich für das ganze Meter.**

Auf Wunsch werden nach genauer Angabe der Stoffe Proben und Preislisten gratis,  
von allen Sachen Auswahlsendungen franco versandt.

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Die bekannten Grundsätze meines Geschäfts — schneller Umsatz bei kleinem Nutzen u  
mäßigen Preisen — sichern dem geehrten Publikum die beste Bedienung.

**S o c h a c h t u n g s v o l l**

**Wohldorf.**

**Eugen Timm.**